

Neubau von Gifhorner Bevölkerungsschutzzentrum

Fortsetzung von Seite 1

Nutzfläche mehr als verdoppeln. Wobei das nur einer der Punkte ist: Mit dem Neubau sollen moderne technische Voraussetzungen für die Arbeit der Institutionen sowie effiziente und angenehme Arbeitsbedingungen für die hauptamtlich und ehrenamtlich tätigen Personen am Standort geschaffen werden.

Außerdem sollen die Ausbildungsmöglichkeiten für die Angehörigen der aktuell 99 Freiwilligen Feuerwehren im Landkreis verbessert werden - auch hier fehlen derzeit Räume.

Die am Katastrophenschutz beteiligten Institutionen hatten im Vorfeld ihren Raumbedarf angemeldet. Das jetzt vorgestellte Raumkonzept sieht künftige Nutzflächen in folgenden Größenordnungen vor: Verwaltung (mit Leitstelle) 600 Quadratmeter; Feuerwehrtechnische Zentrale (Werkstätten, Schlauchpflege, Atemschutz) 2.000 Quadratmeter; Katastrophenschutz (Stab der Kreisverwaltung, Verbindungsstelle Zivilschutz) 700 Quadratmeter; Ausbildung Ehrenamt 750 Quadratmeter; IT-Verbund (aktuell am Calberlaher Damm) 200 Quadratmeter; Fahrzeughalle 2.500 Quadratmeter. Insgesamt also mehr als 8.100 Quadratmeter.

Sollte die Gifhorner Leitstelle - wie derzeit vom Landkreis geprüft wird - an die Regionalleitstellen in Braunschweig oder Wolfsburg angebunden werden, würde der „geringe frei werdende Raumanteil sicher gut für

künftige Aufgaben im Katastrophenschutz genutzt werden“, so Erster Kreisrat Dominik Meyer zu Schlochtern.

Matthias Klose von der Kreisfeuerwehr Gifhorn ergänzt: „Das sind keine Luftschlösser, sondern Notwendigkeiten.“

Es gibt derzeit drei Planungsvarianten

Gleich drei Varianten hat das Architekturbüro erstellt. Der Auftrag: Eine Raumplanung für den Bedarf im neuen Bevölkerungsschutzzentrum zu erstellen.

Variante 1, Um- und Ausbau der bestehenden Gebäude auf dem Gelände der FTZ ohne das Gelände des ehemaligen Straßenverkehrsamtes: Kommt nicht in Frage, da rund 30 Parkplätze sowie mehrere Hundert Quadratmeter Nutzfläche in den Gebäuden fehlen würden. Auch der benötigte Übungshof würde keinen Platz finden. Zudem müssten die vorhandenen Gebäude aufwändig saniert werden.

Variante 2, Erweiterung der verfügbaren Flächen durch Nutzung des ehemaligen Straßenverkehrsamtes: Auch dabei würden nicht ausreichend Parkplätze entstehen sowie Nutzfläche in den Gebäuden fehlen, wenn die bestehenden Gebäude weiterhin integriert würden.

Variante 3, kompletter Neubau auf beiden Grundstücken: Der Neubau soll im laufenden Betrieb in vier Etappen erfolgen: Abriss des ehemaligen Straßenverkehrsamtes; Bau und Umzug

des Ausbildungsbereiches; Bau und Umzug von Verwaltung, Katastrophenschutz und Werkstatt; Bau und Bezug der neuen Fahrzeughalle. Der durch die Nutzer der Anlage angemeldete Raumbedarf wäre damit vorhanden. Auch gebe es ausreichend Parkplätze.



Landkreis Gifhorn, altes Verkehrsamt im Heidland FOTO: SEBASTIAN PREUB

des Ausbildungsbereiches; Bau und Umzug von Verwaltung, Katastrophenschutz und Werkstatt; Bau und Bezug der neuen Fahrzeughalle. Der durch die Nutzer der Anlage angemeldete Raumbedarf wäre damit vorhanden. Auch gebe es ausreichend Parkplätze.

Die Kosten

Mehr als 49 Millionen Euro soll das Bevölkerungsschutzzentrum den Plänen zufolge kosten. Enthalten sind darin rund zwei Millionen Euro nur für den Abriss der Bestandsgebäude. Allerdings: Die Kosten wurden auf Basis üblicher Quadratmeterpreise ermittelt. Je nach vom Landkreis gewünschter Ausstattung der einzelnen Bereiche sowie Steigerungen bei den allgemeinen Baukosten oder auch Überraschungen während der Bauumsetzung können die Kosten auch niedriger oder höher ausfallen.

Wie steht es um künftige Erweiterungen?

Die Möglichkeiten am Standort Heidland sind mit dem geplanten Neubau fast erschöpft. Laut Architekt Jochen Goede wären Erweiterungen nur bedingt möglich - die könnten aber in den kommenden Jahren notwendig werden, wenn weitere Aufgaben auf den Katastrophenschutz zukommen sollten.

Gibt es Alternativstandorte?

Laut Kreisverwaltung gibt es keine geeigneten, zeitnah verfügbaren Alternativstandorte, die auch Erweiterungen ermöglichen könnten und über die erforderliche verkehrstechnische Anbindung verfügen. Das sieht die CDU-Kreistagsfraktion anders. In der Stadt Gifhorn sei eine Fläche vorhanden, die in Frage käme für einen Neubau - mit ausreichend Platz für spätere Erweiterungen. Der Kreis solle auf die Stadt Gifhorn zugehen, um über diese Fläche zu sprechen und diese in der Wirtschaftlichkeitsberechnung mit einzubeziehen. Ein entsprechender Antrag fand allerdings keine

Mehrheit.

Der Zeitplan

Bis Gifhorns neues Bevölkerungsschutzzentrum steht, dürfte es noch ein paar Jahre dauern. Ein Baustart wird für 2030 anvisiert. Bis dahin müssen politische Beschlüsse gefasst, Genehmigungsverfahren abgewartet, Vergabeverfahren abgewickelt werden. Vier bis viereinhalb Jahre Planung und Bau werden für den Neubau angesetzt.

Sind die Pläne fix?

Die jetzt vorgestellten Pläne sind eine Machbarkeitsstudie. Spricht sich der Kreistag für das Konzept aus, geht es in die detaillierte Planung. Dabei kann sich noch einiges verändern - beispielsweise, weil sich die aktuellen Bedürfnisse im Katastrophenschutz in den kommenden Jahren ändern. Oder weil das Geld fehlt.

Das Thema Energieversorgung

Aus dem Architekturbüro Struhk wurde angeregt, das künftige Bevölkerungsschutzzentrum mit regenerativer Energie zu versorgen. Der Standort Heidland sei grundsätzlich geeignet, die für die Sicherheit relevante Einrichtung mit einem „Baukasten verschiedener Technologien“ energetisch autark aufzustellen. Eine entsprechende Energieversorgung wäre bei den künftigen Planungen zu berücksichtigen. Außerdem soll wegen der großen versiegelten Flächen ein eigenes Regenwasserkonzept erstellt werden.

Mitmachen, Demonstrieren, Unterstützen

Jetzt anmelden für den diesjährigen **Christopher Street Day**

Gifhorn. Bald ist es wieder so weit: Am Samstag, 11. Juli, bringt das Queere Netzwerk Gifhorn Farben auf die Straße und setzt ein unüberhörbares Zeichen für Sichtbarkeit, Gleichberechtigung und Vielfalt. Doch ein Christopher Street Day (CSD) lebt von vereinter Energie aller Mitmachenden, von ihren Botschaften und ihrem Engagement. Daher freut sich das Queere Netzwerk über rege Beteiligung.

Aktive Beteiligung

Es gibt unterschiedliche Möglichkeiten, beim CSD 2026 mitzumachen. Gruppen können bei der Demo ab 13 Uhr (Schillerplatz) als Verein, Partei, Bündnis oder Freundeskreis Flagge auf der Straße zeigen. Beteiligen können sich Interessierte aber auch mit einem Infostand, einer Mitmach-Aktion oder einem kreativen Angebot am Straßenfest. Der Aufbau am CEKA-



Christopher Street Day in Gifhorn: Auch in diesem Jahr wird wieder ein vielfältiges und lautes Straßenfest gefeiert.

FOTO: GERO GEREWITZ ARCHIV

Brunnen startet ab 11 Uhr. Und auch dort seien helfende Hände herzlich willkommen.

Anmeldungen werden unter www.csd-gifhorn.de entgegen

genommen. Auch ein Spendenformular findet sich auf der Homepage - denn jede Spende hilft dabei, den CSD 2026 laut, sicher und bunt zu gestalten.

Aller Hand Wissen *in* 5 Minuten



Ihr 5 in 5 Newsletter - 5 Themen in 5 Minuten.

Ihr tägliches Newsupdate mit den wichtigsten aktuellen Themen. Jetzt kostenlos anmelden.

